

Damit Deutschland den Deutschen gehört!

Programmerklärung zur friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands

> Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

Verabschiedet von der außerordentlichen Delegiertenkonferenz des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD im Februar 1974

Herausgegeben vom Zentralkomitee des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD 8 München 2, Tulbeckstraße 4 (Verantwortlich: T.Schmitz-Bender)

> Druck und Verlag: Verlag FREIES VOLK 84 Regensburg, Goldene Bärenstraße 5

Der Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD zeigt mit seinem Programm den Weg zur Überwindung der nun mehr als ein Vierteljahrhundert andauernden Spaltung Deutschlands. Er wendet sich damit nicht nur an alle Menschen in Westdeutschland und Westberlin, in denen der Wunsch nach der Wiedervereinigung ihrer deutschen Heimat noch so lebendig wie bei Beginn der Spaltung ist. Sondern er setzt sich damit auch für die Lebensinteressen all derer und besonders der Iugend ein, die sich heute fragen, ob dies noch ein Ziel ist, für das es sich zu kämpfen lohnt - angesichts dessen, was im Namen des Vaterlands an Unheil über Deutschland gebracht wurde, und daß der Ruf nach Wiedervereinigung am lautesten von ultrarechts zu kommen scheint. Aber die deutsche Frage gibt es, ob wir das sehen wollen oder nicht. Sie ist nicht dadurch gelöst, daß es

zwei deutsche Staaten gibt. Es kann nicht darum gehen, die Wahrheit zu leugnen, daß ein wiedervereinigtes Deutschland mehr als die Summe seiner beiden Teile ist und welche Kraft ihm aus den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Banden erwachsen kann, die die Geschichte schmiedete. Sondern die Wahrheit nützt denen, die sie nut zen! Erkennen wir die Gefahr, die dem ganzen deutschen Volk durch die Gier unserer Herren auf ganz Deutschland drobt - und erkennen wir, wie gut es aber das ganze deutsche Volk in einem einigen Deutschland haben kann, in dem es sein eigener Herr ist! Erkennen wir, daß die deutsche Frage auch weiterhin unser aller Schicksal bestimmt - entweder, indem wir uns der Sache Deutschlands annehmen und mit dem Kampf um sie für unsere eigene Zukunft kämpfen, oder, indem wir die Sache Deutschlands eben denen überlassen. die damit schon in der Vergangenheit so furchtbaren Mißbrauch trieben. Mit dieser Einsicht schließt der Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD an die wegweisenden Programme und Erklärungen an, unter denen die Partei der Arbeiterklasse, die Kommunistische Partei Deutschlands, den Kampf um die Nation führte: an die Programmerklärung zur nationalen und sozialen

Befreiung des deutschen Volkes von 1930, an die Resolution der Berner Konferenz von 1939, an das Programm der nationalen Wiedervereinigung von 1952. Damals wie heute gilt, was in Harald Hausers Buch "Wo Deutschland lag..." der kommunistische Arbeiter und antifaschistische Kämpfer Paul seinem Sohn sagt, als dieser ihn fragt:

"Aber Du hast mir doch früher einmal gesagt, der Proletarier habe kein Vaterland."

"Solange er nicht selbst darum kämpft und es sich nicht selbst erobert, hat er auch keines. Da aber die Beherrscher Deutschlands, die Leute deren Namen ich dir vorhin nannte, die Interessen unseres Landes verraten, die Nation zugrunde richten, ist es Zeit, daß die Sorge um die Heimat auf die Arbeiter übergeht, daß sich die Arbeiter des verratenen Vaterlandes annehmen."

Der Hauptfeind des ganzen deutschen Volkes war und ist der deutsche Imperialismus

Deutschland hat durch den deutschen Imperialismus nur verloren. Er hat unser Volk mehr geschlagen, als es je ein anderer Feind vermocht hätte! Er hat unserem Volk nur Elend und Tod, Trauer und Schmach gebracht, seinen Reichtum verschleudert und vernichtet, seine Heimat verwüstet, das Blut seiner Männer, Frauen und Kinder in Strömen vergossen und das Ansehen unseres Volkes in der ganzen Welt mit Schande bedeckt. Grenzenlosen Haß gegen andere Völker entfacht er ebenso wie er unser Land an ausländische Imperialisten verkauft, wenn es seinen zutiefst volksfeindlichen Interessen entspricht. Der deutsche Imperialismus hat unser Volk in die größten Katastrophen seiner Geschichte getrieben und ist der Hauptschuldige dafür, daß unsere Nation schließlich gespalten wurde. Nach all dem rüstet er sich nun wieder, den ihm entwundenen Teil Deutschlands zurückzuholen und die Scharte seiner Niederlagen auszuwetzen - wodurch er nur einer noch größeren Niederlage entgegengeht und noch furchtbareres Unheil über unser ganzes Volk heraufbeschwört.

Schon zweimal in diesem Jahrhundert hat der deutsche Imperialismus unser Volk in den Raubkrieg gegen andere Völker gehetzt. Während das deutsche Volk den Krieg schon beim ersten Mal fürchten und hassen lernte, bestand die Antwort des deutschen Imperialismus auf den verlorenen ersten Weltkrieg darin, daß er den zweiten imperialistischen Weltkrieg begann. Um dafür wieder auf die Beine zu kommen, verkaufte er Deutschland meistbietend an das amerikanische, französische und englische Finanzkapital. Weil er erst das eigene Volk niederwerfen mußte, um es aufs neue zur Niederwerfung anderer Völker mißbrauchen zu können, heuerte er die weder nationalen noch sozialen Hitlerfaschisten an, die über Deutschland die finsterste Zeit seiner Geschichte brachten.

Als nach der militärischen Zerschlagung des Hitlerregimes das deutsche Volk, voran die deutsche Arbeiterklasse, daran ging, ein für allemal die Grundlagen für Faschismus und Krieg, nämlich die Herrschaft der Bank- und Konzernherren zu beseitigen, damit aus den Trümmern ein neues freidliebendes, blühendes und demokratisches Deutschland aufgebaut werden kann, bewiesen die imperialistischen Herren der Nation erneut,

daß sie die schlimmsten Feinde der Nation sind: ehe Deutschland dem arbeitenden Volk gehört, soll es lieber gespalten und ein möglichst großer Teil einem anderen Imperialisten gehören - so schlugen sich die Flick, Thyssen, Abs und Siemens gegen Deutschland auf die Seite der Rockefeller, DuPont und Morgan, denen sie für die Kapitalhilfe aus dem Marshallplan Millionen Werktätige zur imperialistischen Ausbeutung auslieferten. Eben hatten sie ihnen noch einen Krieg um die Weltherrschaft geliefert, in dem das deutsche Volk und andere Völker der Erde ihr Blut ließen Jetzt war für sie der US-imperialistische Sieger, der sich Westdeutschland und Westberlin als Brük kenkopf für seinen weiteren Vormarsch sichern wollte, die große Macht, als deren Statthalter sie noch am meisten von ihrer Herrschaft über das deutsche Volk zu retten hofften!

Der niederträchtige Verrat des Adenauer-Regimes an der deutschen Nation wäre aber nicht gelungen, ohne den Verrat, mit dem die rechten sozialdemokratischen Führer die Arbeiterklasse ihrer größten Macht beraubten, der Einheit. Während die Arbeiterklasse in ganz Deutschland darauf drängte, nach der furchtbaren Niederlage gegen den Faschismus nun endlich den Bruderzwist

zu beenden, und der Nachfolger von Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck, und Otto Grothewohl als aufrechter Sozialdemokrat sich die Hand für die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien KPD und SPD reichten, wiesen die rechten SPD-Führer um Kurt Schumacher und seinen Zögling Erich Ollenhauer entsprechende Einigungsangebote zurück und hintertrieben und zerschlugen die Bemühungen ihrer Parteigliederungen zur Überwindung der Spaltung der Arbeiterbewegung. Skrupellos unterstützen sie im Auftrag und Sold des US-Imperialismus Adenauers Spalterpolitik in der ihnen eigenen Weise, nämlich durch demagogischen Betrug, indem sie die im Osten Deutschlands begonnene demokratisch-antifaschistische Umwälzung mit der "linken" Lüge ab lehnten, daß man im Westen gleich den Sozialismus auf die Tagesordnung setzen könne. So offenbarten die rechten SPD-Führer wie schon 1914, wo sie die Kredite für den Raubkrieg bewilligten, wie schon 1918, wo sie die Revolution blutig niederschlugen, und wie schon angesichts des Hitlerfaschismus, dem sie nicht zusammen mit den Kommunisten entgegen treten wollten : wer dem deutschen Imperialismus Gefolgschaft leistet, wer sein Wohlergehen mit dem des deutschen Imperialismus verbindet, der folgt ihm auf dem Weg der Todfeindschaft zum deutschen Volke.

Heute zeichnet sich bereits ab, daß es für den deutschen Imperialismus mit dem Verrat an der Nation, der Auslieferung Westdeutschlands an den US-Imperialismus und der Spaltung Deutschlands nicht getan war, sondern, daß er damit zu einem noch furchtbareren Schlag gegen das ganze deutsche Volk ausgeholt hat. Einmal in Westdeutschland und Westberlin wieder an die Macht und in den Besitz der Fabriken gelangt, wuchs dieser Schmarotzer an der Schaffenskraft des werktätigen Volkes nicht nur von Tag zu Tag, stieg er auf dem Rücken der Werktätigen nicht nur zur größten Wirtschafts- und Militärmacht Westeuropas empor, sondern reicht ihm Westdeutschland immer weniger und nähren seine Erfolge nur seinen alten Traum vom großdeutschen Reich, in das die DDR "heimgeholt" wurde, vom Europa, das ihm einschließlich Osteuropa zu Füßen liegt, und von der Welt, die zu seinen Gunsten neu aufgeteilt wird. Schon macht er seinem angeschlagenen US-amerikanischen Ziehvater die Vorherrschaft in Westeuropa wieder streitig - nicht um sich dann damit zufrieden

zu geben, sondern um sich den Rücken für seine Pläne mit Osteuropa zu stärken. Schon hat er wieder soviel Gewalt in der Hand, daß es ein lohnendes Geschäft wird, durch einen sozialdemokratischen "Friedenskanzler" Gewaltverzichtsverträge abschließen zu lassen - nicht um sie allzulange zu halten, sondern weil er dafür als mittlerweile stärkste imperialistische Macht in Westeuropa nun von der heutigen Sowjetunion bekommt, was er früher vergeblich verlangte: jene "besonderen innerdeutschen Beziehungen", die ihm die völkerrechtliche Anerkennung der DDR ersparen sollen und mit denen er schon einen Fuß in der Tür hat, die er aufstoßen will, wenn es meint, dafür gerüstet zu sein. Noch immer stand es nicht gut um den Frieden, wenn die deutschen Imperialisten von ihm als kostbarstem Gut schwärmen: dann lassen sie ihn sich teuer bezahlen, indem sie den anderen Staaten ein Zugeständnis nach dem anderen abpressen, und haben damit doch immer nur den Krieg von morgen vorbereitet und finanziert. Der deutsche Imperialismus braucht nicht erst einen Verbrecher als Führer. um so zu handeln, wie er immer wieder handelt - er selber hält noch jedesmal für den Gipfel der Gerissenheit, was nur im Wahnsinn enden kann!

Den deutschen Imperialismus verbindet mit Deutschland nicht die Sorge um das Vaterland, sondern immer nur die Gier des Räubers, dem Deutschland nie genug war, der aber bei der imperialistischen Aufteilung der Welt zu spät und zu kurz gekommen war. Als er dies zweimal mit Krieg zu ändern versuchte, büßte er nur immer mehr von seinem eigenen Land ein. Aber je kleiner s e i n Deutschland wurde, desto weniger kann er sich damit auf die Dauer zufrieden geben. Das deutsche Volk hat deswegen in der halben Welt seine Söhne begraben und sein Zuhause in Trümmer legen lassen müssen. Es ist von ihm auseinandergerissen worden - um nun von einem Franz Josef Strauß hören zu müssen, daß der westdeutsche Staat ein Haus ist, an dem man anbauen wird: mit der Miene des Biedermannes die Kriegserklärung an den anderen deutschen Staat und an Deutschlands Nachbarn. Der deutsche Imperialismus ist der alte Todfeind des ganzen deutschen Volkes und ist es von Niederlage zu Niederlage nur noch mehr geworden. Es ist eine Lebensfrage des ganzen deutschen Volkes und eine Frage, die es aufs Engste mit den anderen Völkern verbindet: daß dem deutschen Imperialismus ein für alle Mal das verbrecherische

Handwerk gelegt wird! Das ist die Grundvoraussetzung dafür, daß das deutsche Volk das Recht verwirklichen kann, das es wie alle anderen Völker hat: das Recht auf Selbstbestimmung.

Für die Befreiung des Volkes in Westdeutschland und Westberlin von der Herrschaft des Hauptfeindes des ganzen deutschen Volkes, des deutschen Imperialismus, und von dessen ausländischen Komplizen, insbesondere dem US-Imperialismus

Wir in Westdeutschland und Westberlin haben eine besonders große Verantwortung gegenüber dem ganzen deutschen Volk und der deutschen Nation. Denn die Spaltung unserer Nation und die zunehmende Bedrohung unseres ganzen Volkes durch Krieg und Bruderkrieg zur Zurückeroberung der DDR und einen neuerlichen wahnsinnigen Versuch zur Neuaufteilung der Welt hatte und hat eines zur Voraussetzung: nämlich daß die Konzern- und Bankherren im westlichen Teil Deutschlands mit Hilfe des US-Imperialismus auf

westdeutschem Boden wieder ihr Haupt erheben konnten. Die BRD ist nicht nur ein imperialistischer Staat unter anderen. Sondern in diesem kleinen Westteil Deutschlands drängt sich die ganze raubgierige Meute der deutschen Imperialisten. In diesen engen Grenzen häuft sich der Sprengstoff, zu dem Reichtum und Macht seit jeher in den Händen der unersättlichen deutschen Bankund Konzernherren werden. In diesem neuen Staate regiert in der Wirtschaft, auf dem Lande und als hohe Beamte, Botschafter und Minister der alte Junkerklüngel mit, schickt die Verbände der Menschen aus den ehemaligen Ostgebieten für seine Forderungen nach den ostelbischen Besitztümern ins Feld und ist wieder der Brandstifterkomplize des nimmersatten Großkapitals.

Der Gefahr, daß der deutsche Imperialismus unser Volk ein drittes Mal in einen selbstmörderischen Krieg stürzt und Deutsche auf Deutsche schießen müssen, muß und kann zuallererst und vor allem in Westdeutschland und Westberlin begegnet werden. Dieser Gefahr müssen alle Menschen in Westdeutschland und Westberlin entgegentreten, die den Frieden und ihr deutsches Vaterland lieben. Krieg und Bruderkrieg können verhindert werden, wenn sich den unverbesserlichen

imperialistischen Kriegstreibern die Volksfront der friedliebenden und patriotischen Menschen in den Weg stellt, deren Rückgrat die Einheitsfront der Arbeiterklasse ist. Denn die Millionäre können ohne die Millionen, die für sie marschieren sollen, keinen Krieg anzetteln und fürchten vor allem den starken Arm der geeinten Arbeiterklasse, der alle Räder stillstehen lassen kann.

Es ist das Gebot der Stunde, daß die sozialdemokratischen, christlichen, parteilosen und kommunistischen Arbeiter über alles Trennende hinweg im Kampf für ihre Existenzbedingungen und demokratischen Rechte die Einheit gegen die imperialistischen Herren und ihre Handlanger schmieden. Es ist an der Zeit, daß sich die friedliebenden und wirklich national gesinnten Menschen über die Schranken von Weltanschauung, Religion und Herkunft hinweg zusammenfinden. Denn nicht umsonst setzen die führenden Kreise des deutschen Imperialismus wieder auf einen Mann, der die alten und neuen Nazis um sich schart, der sich seit vielen Jahren als erklärter Feind der Gewerkschaften und jeder Demokratie anbietet. Immer deutlicher wird die Bereitschaft immer weiterer Teile des Großkapitals, mit Strauß und seinesgleichen wieder die offene Gewaltherrschaft, die terroristische Diktatur des Nazikapitals zu errichten, für die die rechten SPD-Führer ebenso bereitwillig wie töricht mit Notstandsgesetzen und dergleichen schon die Waffen schmieden. Der deutsche Imperialismus versucht dem eigenen Volk nicht erst dann die Fesseln des Faschismus anzulegen, wenn es an den Ketten des Kapitalismus rüttelt. Wenn er noch mehr aus dem eigenen Volk herauspressen will und dies ihn dennoch immer weniger zufrieden stellen kann, wenn er nach den Schrecken der Weltkriege das eigene Volk wieder auf die Schlachtbank eines neuen Krieges zwingen will, dann steht ihm jeder um ein paar Prozent mehr Lohn kämpfende Arbeiter und jeder friedliebende Mensch im Wege. Aber wer bei seinen finsteren Absichten das eigene Volk so sehr fürchten muß, der ist nicht so stark, wie er tut. Nach all den furchtbaren Erfahrungen wissen wir wahrlich genug, um uns frühzeitig zu wehren, und haben wir zusammen die Kraft, um den Weg in eine neue und noch grauenvollere Katastrophe zu blockieren.

Für alle friedliebenden und patriotisch gesinnten Menschen in Westdeutschland und Westberlin ist es die nächstliegende große Aufgabe durch den Kampf gegen die neuerliche Gefahr des Faschismus und Krieges das schlimmste Unheil abzuwenden, das unsere Nation treffen kann. Aber die Spaltung unserer Nation und ihre ständige Bedrohung durch den deutschen Imperialismus kann erst überwunden werden, wenn dieser ihr Todfeind vollständig niedergerungen wird! Wird ihm der Griff nach dem ganzen Deutschland verwehrt, wird er nur umso fester den westlichen Teil umklammern und versuchen, dort wieder soweit die Oberhand zu gewinnen, daß er aufs Neue die Hand nach der DDR ausstrekken kann. Damit Deutschland den Deutschen gehört, muß zuallererst der deutsche Imperialismus vernichtet werden, und zwar dort, wo er heute seine Brutstätte und die Grundlage seiner Macht hat, in Westdeutschland und Westberlin. Er kann nur besiegt werden, wenn die Konzern- und Bankherren entmachtet und die Arbeiter- und Bauern-Macht in Westdeutschland errichtet wird.

Die beiden Male, wo der deutsche Imperialismus in seinem Angriffskrieg von den Völkern der Welt geschlagen wurde, konzentrierte er nicht umsonst alle ihm noch verbliebene Kraft darauf, die Arbeiterklasse blutig niederzuschlagen und zu spalten, und rief er nicht umsonst seine imperialistischen Kriegsgegner als Verbündete gegen die Arbeiterklasse zu Hilfe. Denn solange er die Arbeiterklasse und die werktätigen Bauern beherrschen kann, verfügt er über den Reichtum der Arbeit und kann sich ein ganzes Volk gefügig machen, und solange die Imperialisten über den Reichtum der Arbeit verfügen, klammern sie sich an ihn und schrecken dabei vor keinem Verbrechen zurück, treibt sie die Angst, daß er sich nicht so wie bei ihren Konkurrenten vermehrt, in die wahnwitzigsten Abenteuer und werden sie nach einer Niederlage nichts aber auch nichts unversucht lassen - von den größten Versprechungen bis zum größten Verrat - um ihn wieder in die Hände zu bekommen.

Nur die Arbeiter- und Bauernmacht kann den imperialistischen Großkapitalisten die Fabriken und Ländereien entreißen, damit der geschaffene Reichtum nicht mehr einige Reiche nur noch gieriger macht, für die Rüstung vergeudet und im mörderischen Krieg um die Reichtümer anderer Völker vernichtet wird, sondern in den Händen seiner Schöpfer dem ganzen Volk dienen kann.

Nur die Arbeiter- und Bauernmacht wird auch gegenüber den ausländischen Komplizen der deutschen Imperialisten, die ihnen schon einmal wieder zur Macht verhalfen, die Interessen des Volkes durchsetzen, und ihm zurückgeben, was die deutschen Imperialisten von seinen Reichtümern an die ausländischen Imperialisten verschacherten, und auf ihrem Territorium keine Stationierung imperialistischer Truppen und Einmischung in die Angelegenheiten des deutschen Volkes mehr dulden.

Erst wenn diese Arbeiter- und Bauernmacht in Westdeutschland errichtet ist und Westberlin nicht mehr als Brückenkopf für eine Aggression der deutschen Imperialisten und ihrer ausländischen Komplizen dienen kann, sondern auch seine Bürger frei über ihr Schicksal entscheiden können, können wir den Brüdern und Schwestern in

der DDR die Hand zur friedlichen Wiedervereinigung reichen und können sie sie ohne Furcht und Argwohn ergreifen!

Für die Befreiung der DDR von der Herrschaft der sowjetrevisionistischen Sozialimperialisten und ihrer Handlanger in der DDR

Das deutsche Volk konnte nicht verhindern, daß sich der deutsche Imperialismus an der Hand des imperialistischen Gewinners des 2. Weltkrieges wieder aufrichtete. Aber dort, wo die Macht der Rockefeller, DuPont und Morgan endete, konnten auch die Todfeinde des deutschen Volkes,die Flick und Abs, Thyssen und Krupp, Siemens und IG-Farben und die Herren Junker entmachtet werden. Dort wachte, obwohl ihm der Kampf gegen den Hitlerfaschismus keinen Augenblick Ruhe gegönnt hatte und obwohl sein ausgeblutetes Land jede Hand für den Wiederaufbau brauchte, der Soldat des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates der Welt darüber, daß die geschlagenen Deutschen die Möglichkeit haben, die ihnen das Potsdamer Abkommen zugesichert hatte: mit ihren Verderbern fertig zu werden und ihr Schicksal

zum Guten zu wenden. Dort hatte das deutsche Volk seinen größten Freund an seiner Seite, J.W. Stalin, der ihm schon angesichts des mörderischen und selbstmörderischen Angriffs auf die Sowjetunion zugerufen hatte: "Die Hitler kommen und gehen, das deutsche Volk, der deutsche Staat bleibt bestehen." Von dort unterstützten zahlreiche Vorschläge, die für jeden aufrechten Deutschen annehmbar waren, den Kampf der Menschen in Westdeutschland und Westberlin gegen die Spaltung der Nation. Dorthin, wo der erste Arbeiter- und Bauernstaat auf deutschem Boden entstand, nachdem Truman und Adenauer mit dem Bonner Seperatstaat die Welt vor vollendete Tatsachen gestellt hatten und alle Vorschläge der DDR und der Sowjetunion wie den von 1952 zur Wiedervereinigung durch freie Wahlen ablehnten, richteten sich die Hoffnungen der klassenbewußten Arbeiter in Westdeutschland und Westberlin. aber auch die Hoffnungen der Patrioten aus allen Teilen des Volkes, die im deutschen Imperialismus ihren unversöhnlichen Feind erkannt hatten.

Die Deutsche Demokratische Republik war dem ganzen deutschen Volk eine mächtige und zuverlässige Stütze in seinem Kampf für ein ein-

heitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland - bis der Sturz der Arbeiter- und Bauernmacht in der Sowjetunion, zu dem die revisionistische Verräterclique um Chruschtschow bald nach Stalins Tod ansetzte und für den sie sich die noch lange nicht überwundene Schwächung des Landes durch den Kampf auf Leben und Tod mit dem Hitlerfaschismus zunutze machte, auch zu einem für viele anfangs kaum erkennbaren aber grundlegenden Wandel in der DDR führte. Die DDR ist heute ein Land, in dem nicht mehr die Arbeiter und Bauern herrschen, sondern dessen wahre Herren ebenso wie in anderen osteuropäischen Ländern und der Mongolischen Volksrepublik die revisionistischen Machthaber der heutigen Sowjetunion sind, die nur in Worten Sozialisten, aber in der Tat Imperialisten sind: Sozialimperialisten! Für ein Quentchen Mitherrschaft auf Zeit gibt die DDR- und SED-Führung die sozialistischen Errungenschaften preis und stützt sich zum anderen auf neue und alte bürgerliche Elemente, die sich ihrerseits an der Arbeit der Werktätigen bereichern. Weil seine Furcht vor den neuen Machthabern in Moskau größer als sein Vertrauen in das Volk war, wurde der Revolutionär Walter Ulbricht zum Verräter, der dann auf

Betreiben seiner Herrn und Meister selbst entmatet wurde, als er ihren imperialistischen Kuhhandel mit der Bonner Regierung nicht eifrig genug unterstützte.

Wir in Westdeutschland und Westberlin konnten sehen, wie die Machthaber in der heutigen Sowjetunion und in ihrem Gefolge die DDR- und SED-Führung in Wort und Tat das Bemühen um die Einheit der Nation Stück für Stück dadurch ersetzten, daß sie die Spaltung Deutschlands zu verewigen suchen. Das hat nichts mehr mit dem nur zu berechtigten und notwendigen Schutz des Volks in der DDR vor dem deutschen Imperialismus zu tun, sondern das ist nur noch die Angst des einen Imperialisten, der seine Beute vor dem Zugriff eines anderen Imperialisten bewahren will. Die neuen Herren der Sowjetunion wollen die DDR nur als Kolonie besitzen und streben nie und nimmer wie Stalin die Freundschaft mit einem einigen, freien und starken Deutschland an. Man reiht sich wahrlich nicht in die Reihe der Feinde des sowjetischen Volkes ein, die über die Unterjochung der DDR jammern und sie doch nur selber unterjochen wollen, wenn es einen mit Zorn erfüllt, wie die Sozialimperialisten mit der DDR umspringen und jeden noch so schüchternen Versuch der Selbständigkeit ersticken. Aber vor allem muß es jeden patriotisch gesinnten Menschen in Westdeutschland und Westberlin warnen, wie die souveränen Interessen der DDR dem imperialistischen Schacher zwischen Bonn und Moskau geopfert werden, wie dadurch nur der Gier des deutschen Imperialismus auf die DDR neue Nahrung gegeben wird, wie dies – da für Imperialisten alles käuflich ist – die Gefahr einschließt, daß die Sozialimperialisten wegen anderer Vorteile die DDR an den deutschen Imperialismus eben so verraten und verkaufen, wie die englischen und französischen Imperialisten ihren tschechoslowakischen Schützling 1938 an Hitler verrieten und verkauften.

Wer für die Sache unserer Nation ist, muß sich dafür einsetzen, daß die Bundesrepublik die DDR als souveränen Staat respektiert, muß von der Bundesrepublik die völkerrechtliche Anerkennung der DDR fordern und muß vor allem gegen die Bedrohung der DDR durch den deutschen Imperialismus kämpfen. Nur so können wir das in unseren Kräften Stehende tun, damit die DDR weder durch Raub noch durch Verrat eine Beute des deutschen Imperialismus wird, was für sie keine Alternative zur sozialimperialistischen Unter-

drückung sein kann und für das ganze deutsche Volk eine noch größere Katastrophe unter dem alten Schlachtruf "heute gehört uns Deutschland, morgen die ganze Welt" unmittelbar heraufbeschwören würde.

Nur durch den Kampf gegen diese Bedrohung können wir auch den Kampf der Arbeiter und Bauern in der DDR wirksam unterstützen. Wir können nicht an ihrer Stelle für ihre Befreiung von der sozialimperialistischen Herrschaft kämpfen. Aber die Bedrohung der DDR durch den deutschen Imperialismus von Westdeutschland und Westberlin aus erleichtert es dem Sozialimperialismus, die DDR und andere osteuropäische Länder durch seine Truppen als Garant seiner Herrschaft besetzt zu halten und ihnen Militärpakte aufzuzwingen, durch die ebenso wie bei der NATO jedes einzelne Volk im Kampf um seine nationale Unabhängigkeit die vereinigten Armeen der anderen Staaten fürchten muß. Jeder Erfolg dagegen, den wir im Kampf für den Frieden dem deutschen Imperialismus abtrotzen, jeder Fortschritt auf dem Weg zur Arbeiter- und Bauernmacht in Westdeutschland verschafft dem Volk in der DDR freiere Hand im Kampf gegen das Joch des Sozialimperialismus.

Wenn wir auf unserer Seite der Mauer bewiesen haben, daß wir den Kriegstreibern den Weg nach Osten versperren, wird sich das Volk in der DDR bestimmt nicht mehr sagen lassen, daß es eine Mauer zum Schutz gegen den deutschen Imperialismus braucht, und dann wird unsere Friedensfront nicht nur als Mauer aus Fleisch und Blut zwischen den deutschen Imperialismus und das Volk der DDR treten, sondern zugleich eine Brücke zu ihm sein.

So ist unser Kampf gegen den deutschen Imperialismus in Westdeutschland und Westberlin zugleich die beste Unterstützung, die wir den Brüdern und Schwestern in der DDR geben können, damit sie ihrerseits wieder frei für die friedliche Wiedervereinigung unseres Vaterlandes werden!

Für ein freies, einiges, sozialistisches Deutschland

Unser Volk hat nun ein ganzes Jahrhundert und bis zur bitteren Neige unter furchtbaren Opfern am eigenen Leib erfahren, daß die Sache der Nation nicht einer Handvoll Herren der Nation überlassen werden kann, sondern nur beim werktätigen Volk gut aufgehoben ist. Schon vor hundert Jahren stand die deutsche Nation am Scheideweg: Entweder schafft sich das deutsche Volk mit der Kraft der revolutionären Arbeiterbewegung die einige, demokratische, deutsche Republik, für die es sich im großen Freiheitskampf von 1848 erhob. Oder es findet seine Einheit unter dem Stiefel des preußischen Militarismus, der sich die deutsche Kaiserkrone 1871 in Versailles aufs Haupt drückte und sich durch die Demütigung Frankreichs als Deutschlands neuer Herrscher empfahl.

Erst als blutbefleckte Mißgeburt preußischer Eroberersucht und bürgerlicher Feigheit erblickte Deutschlands neue Einheit das Licht der Welt. So wie die deutschen Spießbürger des 16. Jahrhunderts zu feige waren, um an der Seite der tapfer kämpfenden Bauern das von den Fürsten zerrissene Deutschland zu einen, so war das deutsche Großbürgertum auch dann zu feige, um nach Vorbild der französischen Revolution die reaktionäre Fürstenherrschaft zu stürzen, den Weg für die ungehemmte kapitalistische Entwicklung der Industrie freizukämpfen und ihr durch die Einigung der Nation einen inneren Markt zu verschaffen. Als dann die junge Arbeiterklasse auf den Plan trat, war das deutsche Bürgertum erst recht zu

feige, um mit ihr zusammen für ein einiges und demokratisches Deutschland zu fechten, und unterwarf sich stattdessen dem preußischen Junkertum, das seine verkommene Herrschaft durch eine revolutionäre Eingung bedroht sah und ihr durch die Umwandlung Deutschlands in Großpreußen zuvorkommen wollte. So wurde Deutschland dadurch wiedervereinigt, daß der preußische Staat Deutschland annektierte, daß Deutsche gegen Deutsche Krieg führen mußten, daß Preußen sich mit Napoleon III. gegen Österreich verbündete und ihm dafür einen Teil des deutschen Territoriums versprach. Durch Raubzug, Bruderkrieg und Verrat geriet Deutschland in die Hände seiner ärgsten Feinde, deren Dummheit, Feigheit und Raubgier fortan das Schicksal der deutschen Nation bestimmten. So gerissen sich das deutsche Großbürgertum dünkte, als es sich hinter den Mächten von gestern verschanzte, so sehr geriet es dadurch gegenüber den Kapitalisten der anderen Länder ins Hintertreffen, die die Welt schon unter sich aufgeteilt hatten, als dann auch der deutsche Kapitalismus in das Stadium des Imperialismus eintrat und ihm Deutschland nicht mehr reichte. Das ganze Elend und die ganze Schmach Deutschlands weist'immer auf den gleichen Punkt zurück: in ihrer Beschränktheit und Feigheit zu spät und zu kurz gekommen, wurden die Spießbürger des deutschen Großkapitals die Räuber unter den imperialistischen Räubern und werden nie etwas anderes sein, weil keine Macht der Welt das Rad der Geschichte zurückdrehen kann. Das Rad der Geschichte läßt sich nur nach vorne bewegen – indem unser Volk endlich nachholt, was es ein ganzes Jahrhundert versäumte, und dem antinationalen Regiment seiner imperialistischen Herren den Garaus macht!

Heute steht die deutsche Nation wieder am Scheidewege. Entweder überlassen wir in Westdeutschland und Westberlin den Kampf um die Nation unseren imperialistischen Herren und lassen es dahin kommen, daß sie wieder den Griff nach der ganzen Nation wagen, dann wehe diesem Deutschland und seinem Volk, wenn nicht schon der Versuch der imperialistischen Wiedervereinigung Deutschland in einen Trümmerhaufen vereint. Oder wir bewahren uns und die Nation davor und schaffen durch die Zerschlagung des deutschen Imperialismus im Westen die Voraussetzung dafür, daß durch die friedliche und freiwillige Wiedervereinigung mit einer DDR, die sich vom Sozialimperialismus befreit hat, die Nation

auf neuer Grundlage wieder erstehen kann. Was Westberlin anbelangt, so kann es nie und nimmer das Interesse seiner Menschen sein, dem deutschen Imperialismus als "billigste Atombombe" zu dienen, wie sich sein erster "regierender" Bürgermeister Ernst Reuter auszudrücken beliebte. Sondern die Zukunft, die Westberlin im Kampf gegen diese Bedrohung seiner Existenz hat, ist die, einmal Teil der Hauptstadt Berlin des vom Imperialismus befreiten Deutschlands zu sein. Was die Grenzen der deutschen Heimat anbelangt, so kann und darf es nicht darum gehen, im Gefolge der deutschen Imperialisten das von ihnen Verspielte zurückholen zu wollen. Sondern es muß darum gehen, dem deutschen Imperialismus ein für alle Mal die Möglichkeit zu nehmen, noch mehr von Deutschland aufs Spiel zu setzen. Als deutscher Patriot handelt, wer heute für den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen den Siegermächten und den beiden deutschen Staaten eintritt, in dem die Grenzen zu ihren Nachbarn anerkannt werden, und dafür kämpft, daß in diesen Grenzen endlich Deutschland den Deutschen gehört.

Die Zukunft Deutschlands lag und liegt vor allem in den Händen der deutschen Arbeiterklasse. die seit dem ersten Tage ihrer Existenz um ihr tägliches Brot und ihre einfachsten Rechte einen erbitterten Klassenkampf mit den kapitalistischen Herren der Nation führen mußte. Diese weitaus größte Klasse der Nation kämpfte stets für die Befreiung der ganzen Nation, wenn sie für ihre soziale Befreiung kämpfte. Die Arbeiterbewegung schließt damit an den großen Kampf der revolutionären Bauernbewegung der anbrechenden Neuzeit an und stellt zugleich die erste Kraft der Geschichte dar, die diesen Kampf durch den vollstän digen Sieg beenden wird. Denn der Kapitalismus selber, der sich in Deutschland von Anfang an der Sache der Nation gegenüber als ebenso unfähig wie skrupellos erwies, schuf in der Arbeiterklasse die Millionenarmee, die keine Macht über sich zu fürchten hat - weil sich die Kapitalistenklasse überhaupt nur dadurch halten kann, daß sie in Fabrik und Staat das Kommando über das Heer der Werktätigen hat.

Heute müssen die Arbeiter und Bauern in Westund Ostdeutschland an verschiedenen Fronten kämpfen. Aber nach wie vor und höchst aktuell eint sie das Interesse am erfolgreichen Kampf gegen den deutschen Imperialismus, den Hauptfeind der deutschen Nation. Nach wie vor kämpfen die Arbeiter und Bauern gegen die Verderber und Feinde der Nation, wenn sie ihre verschiedenen Feinde in West- und Ostdeutschland bekämpfen. Nach wie vor kann sich Deutschland nur befreien, wenn sich seine Arbeiter und Bauern befreien. Jeder Schritt auf dem Wege zur Arbeiter- und Bauernmacht in Westdeutschland und jeder Fortschritt, den die Arbeiter und Bauern in der DDR bei der Befreiung vom Sozialimperialismus und bei der Wiedererrichtung der Arbeiter- und Bauernmacht erzielen, bringt nicht nur die Werktätigen in den beiden deutschen Staaten dem Ziele ihrer eigenen sozialen Befreiung näher, sondern ist ein Schritt auf dem einzigen Wege zur Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit. Der Platz jedes Deutschen, dem es um sein Vaterland geht, ist an ihrer Seite, für ein freies, einiges sozialistisches Deutschland!

Deutschland kann nur frei sein, wenn seine Arbeiterklasse frei ist und vom ganzen Volke als Träger der neuen Gesellschaftsordnung anerkannt wird. Sie ist die einzige Klasse, die schon unter dem Kapitalismus die Zukunft der Gesellschaft verkörpert, indem sie durch das gemeinschaftliche Zusammenwirken von Millionen Händen große Reichtümer schafft, die im Kapitalismus aber nur

einigen Wenigen zugute kommen und von ihnen zum Schaden der Nation verwandt werden. Nur die freie und bewußte Disziplin der Arbeiter, die das Joch des Kapitalismus abgeschüttelt haben, kann im Verein mit der werktätigen Bauernschaft der Garant für ein blühendes und reiches Deutsch land sein. Im Sozialismus wird die deutsche Nation eine Nation von Menschen werden, die bewußt und vereint zu ihrer aller Wohl zusammenarbeiten und allen Versuchen der alten Herren der Nation eine Abfuhr erteilen, sich aufs neue in die Kommandostellen der Gesellschaft einzuschleichen. Deutschland hat eine sozialistische Zukunft oder keine. Das ist keine Auffassung, die die Kommunisten der Nation aufzwingen wollen, sondern das Gesetz, das der deutsche Imperialismus der deutschen Nation aufgezwungen hat.

Der Imperialismus läßt Deutschland nur die Wahl, die ihm schon seine großen Arbeiterführer Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht genannt haben: Untergang in die Barbarei oder Freiheit im Sozialismus!

Für eine Welt des Friedens, der Freiheit und der Freundschaft aller Nationen

Das deutsche Volk hat zweimal in diesem Jahrhundert in einem Meer von Blut und Tränen erfahren, daß die Völker alles tun müssen, damit ihre imperialistischen Herren nicht zwischen sie treten können, und daß die imperialistischen Herren der einzelnen Völker der gemeinsame Feind aller Völker sind. Unser Volk wurde zweimal den anderen Völkern zum furchtbaren Feind, nur weil es mit dem Feind im eigenen Land, dem deutschen Imperialismus nicht fertig geworden war. Die Herren der Nation, die ihr Nationalbewußtsein erst aus Furcht vor einem freien Deutschland entdeckt hatten, wurden die bestialischen Einpeitscher eines aggressiven Nationalismus. Sie, die zu feige zum Kampf um die deutsche Nation gewesen waren, schickten Deutschland gegen die ganze Welt ins Feld.

Unser Volk erfuhr aber auch, wie grundlegend sich das Verhältnis eines Staates zu den anderen Völkern ändert, wenn die Arbeiter und Bauern die Staatsmacht in Händen halten. Die junge Sowjetmacht mit W.I.Lenin an der Spitze war, ob-

wohl sie sich 1918 in Brest-Litowsk vom deutschen Imperialismus erpressen lassen mußte, der einzige Staat, der nach der Niederlage Deutschlands nicht über das deutsche Volk herfiel, sondern das Versailler Räuberdiktat strikt ablehnte und trotz seiner eigenen Not unserem Volk mit Getreidelieferungen und Lebensmitteln half, wo er nur helfen konnte. Die Sowjetunion war, obwohl sie mit 25 Millionen Toten wie kein anderes Volk unter der Aggression des Hitlerfaschismus zu leiden hatte und die Hauptlast seiner Niederschlagung trug, die einzige unter den Siegermächten des 2. Weltkrieges, die von Deutschland nur die vereinbarten einmaligen Reparationen verlangte, die nicht einmal ein Zehntel allein der materiellen Vernichtungen durch die deutschen Truppen ausmachten und die dem deutschen Volk von der Sowjetunion dann sogar noch zum großen Teil erlassen wurden. Die imperialistischen Siegermächte dagegen, allen voran der US-Imperialismus sorgten unter dem Deckmantel des "Verzichts auf Reparationen" nicht nur dafür, daß die Sowjetunion um ihre gerechten Forderungen betrogen wurde, sondern haben sich vor allem bis auf den heutigen Tag die Ausplünderung des deutschen Volkes in Westdeutschland und Westberlin

gesichert, indem sie sich zu Teilhabern der Blutsauger des deutschen Volkes machten und seinen Todfeinden wieder zur unheilvollen Macht verhalfen. Die imperialistischen Sieger wollten ein schwaches Deutschland, an dem sie sich bereichern können, und stärkten in ihrer blinden Gier doch nur ihre imperialistischen Erzfeinde von gestern zur Revanche von morgen. Die Leidtragenden sind die Völker, die Völker der imperialistischen Sieger ebenso wie das geschlagene deutsche Volk. Stalin dagegen wies den Weg, wie auf den Trümmern des Krieges nicht die Gefahr eines neuen Krieges, sondern der Frieden emporwachsen kann: "Die Erfahrung des letzten Krieges hat gezeigt, daß das deutsche und das sowjetische Volk in diesem Kriege die größten Opfer gebracht haben. Wenn diese beiden Völker die Entschlossenheit an den Tag legen werden, für den Frieden mit der gleichen Anspannung ihrer Kräfte zu kämpfen, mit der sie den Krieg führten, so kann man den Frieden in Europa für gesichert halten."

Wenn sich der westdeutsche Arbeiter- und Bauernstaat und die vom Sozialimperialismus befreite DDR zu einem freien sozialistischen Deutschland vereinen, dann wird dies Deutschland sich und den anderen Völkern zum Frieden dienen. Erst wenn das deutsche Volk im eigenen Land die Kriegstreiber niedergerungen hat, wird es sich vor der Einmischung ausländischer Imperialisten schützen können statt von seinen Herren an sie verraten und verkauft zu werden. Wenn die große Kraft des deutschen Volkes nicht mehr ihm und den anderen Völkern durch Krieg und Bruderkrieg zum Verhängnis wird, sondern für den Frieden einsteht, kann es sich und andere vor imperialistischer Aggression schützen. Ein freies, einiges und sozialistisches Deutschland ist nicht mehr die ständige Brutstätte des Krieges, sondern ein Bollwerk des Friedens in Europa und für die ganze Welt.

Als freie Nation wird dies Deutschland den Befreiungskampf aller unterdrückten Völker und Nationen unterstützen, die Beziehungen der Freundschaft, der gegenseitigen Hilfe und der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern entwickeln; auf der Grundlage der Prinzipien der gegenseitigen Achtung der territorialen Integrität und der Souveränität, des gegenseitigen Nichtangriffs, der gegenseitigen Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, der Gleichberechtigung und des Nutzens sowie der friedlichen Koexistenz die friedliche Koexistenz mit Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung anstreben und seiner-

seits die Solidarität und Achtung der anderen Völker und Nationen genießen.

Mit dem freien, einigen, sozialistischen Deutschland wird die von ihren Herren geschändete und zerrissene deutsche Nation zum ersten Mal in ihrer Geschichte dauerhaft aufblühen können. Statt mißbraucht und verleugnet zu werden, wie es der deutsche Imperialismus mit seiner Anbiederung an den US-Imperialismus mit dem großen deutschen Kulturerbe tat und Deutschland auch kulturell spaltete, werden sich die Fähigkeiten unserer Nation in Wirtschaft, Politik und Kultur frei entfalten können, dem ganzen deutschen Volke und den Völkern der Welt zugute kommen. Statt als Hort der Reaktion zu veröden und den anderen Völkern das Errungene streitig zu machen, wird Deutschland teilhaben und mitwirken am größten Fortschritt in der Geschichte der Menschheit, für den seine größten Söhne und Titanen des revolutionären Denkens, Karl Marx und Friedrich Engels, den Weg wiesen: mit der Aufhebung der Klassengegensätze, die die kapitalistischen Feinde der Nationen im Inneren errichten, fällt auch die Voraussetzung für den feindlichen Gegensatz der Nationen. Mit der Abschaffung des Ausbeutersystems im Inneren der Nationen

wird auch die Ausbeutung einer Nation durch die andere unmöglich. Mit der Verwirklichung der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft wird die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und die Herrschaft des Menschen über den Menschen auf dem ganzen Erdball beseitigt und erlangt die gesamte Menschheit ihre Befreiung!